



 Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft
und Forschung



Kofinanziert von der
Europäischen Union

Qualifikationsprofil Basisbildner/in

Impressum:

Herausgegeben vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung im Rahmen der Initiative
Erwachsenenbildung

Unter Mitarbeit von:

Marlies Auer (bfi Oberösterreich), Barbara Brunmair (VHS Wien), Angelika Hrubesch (VHS Wien), Gerhild
Ganglbauer (VHS Wien), Sonja Muckenhuber (B!LL Linz), Gerhild Schutti (bifeb) und Friederike Weber
(prospect GmbH)

Punktuell hinzugezogen: Margarete Distlberger (in Pension), Augustine Hittmeir (bfi Oberösterreich), Ursula
Lummerstorfer (Integrationshaus), Mareen Köpnick (VHS Wien), Julia Rührlinger (VHS Wien), Leyla Yesil
(VHS Wien)

Projektbegleitung:

Irmgard Stieglmayer, Giselheid Wagner (Weiterbildungsakademie Österreich, wba)

Stand: 1. April 2022

Inhaltsverzeichnis

1 Vorbemerkung	4
2 Basisbildung in der Initiative Erwachsenenbildung	6
3 Qualifikationsprofil Basisbildner/in	9
3.1 Allgemeine didaktische Kompetenz	12
3.1.1 Lernangebote planen, dokumentieren und evaluieren	12
3.1.2 Lernräume und Materialien gestalten	13
3.1.3 Didaktisch-methodisch interagieren und intervenieren	14
3.1.4 Gruppenprozesse begleiten	15
3.1.5 Lernprozesse beratend begleiten, evaluieren und dokumentieren	16
3.2 Fachdidaktische Kompetenz	17
3.2.1 Fachdidaktik Alphabetisierung	17
3.2.2 Fachdidaktik Mathematik	18
3.2.3 Fachdidaktik Digitale Kompetenz	20
3.3 Fachkompetenz	21
3.4 Bildungstheoretische Kompetenz	22
3.5 Soziale Kompetenz	23
3.6 Personale Kompetenz	24
4. Nachwort	26
5. Literaturverzeichnis	27

1 Vorbemerkung

„Initiative Erwachsenenbildung“ (IEB) steht für die seit 2012 bestehende Länder-Bund-Initiative, die in Österreich lebenden Jugendlichen und Erwachsenen den Erwerb grundlegender Kompetenzen und Bildungsabschlüsse ab vollendetem 15. Lebensjahr unentgeltlich ermöglicht.

Neben dem kostenlosen Nachholen des Pflichtschulabschlusses bietet die IEB in einer weiteren Programmschiene Basisbildung für in Österreich wohnhafte Personen an. Das Angebot richtet sich an Personen mit grundlegendem Bildungsbedarf ungeachtet ihrer Herkunft, ihrer Erstsprache und eventuell vorliegender Schulabschlüsse.

Um die Basisbildungsangebote fundiert planen und durchführen zu können, stützt sich die IEB auf folgende Dokumente.

- **Art. 15a B-VG zwischen dem Bund und den Ländern** über die Förderung von Bildungsmaßnahmen im Bereich Basisbildung sowie von Bildungsmaßnahmen zum Nachholen des Pflichtschulabschlusses als gesetzliche Grundlage.
- **Programmplanungsdokument der Initiative Erwachsenenbildung:** Dieses Dokument ist die Grundlage für die Anerkennung der im Rahmen der IEB durchgeführten Basisbildungsangebote.
- **Curriculum Basisbildung der Initiative Erwachsenenbildung:** Dieses Dokument ist die Grundlage für die Durchführung von IEB-geförderten Basisbildungsangebote.
- **Qualifikationsprofil für Basisbildner/innen:** Dieses Dokument ist die Grundlage für die Aus- und Weiterbildung von Basisbildner/innen, die im Rahmen der IEB in Basisbildungskursen als Trainer/innen arbeiten möchten.

Das hier vorliegende Qualifikationsprofil für Basisbildner/innen wurde 2020/2021 von Expertinnen der Basisbildung¹ unter Einbezug bereits vorhandener Modelle² entwickelt. Damit liegt ein detaillierter lernergebnisorientierter Anforderungskatalog vor, der Kompetenzen von Basisbildner/innen umfassend abbildet.

¹ Expertinnen der Arbeitsgruppe in alphabetischer Reihenfolge: Marlies Auer (bfi Oberösterreich), Barbara Brunmair (VHS Wien), Angelika Hrubesch (VHS Wien), Gerhild Ganglbauer (VHS Wien), Sonja Muckenhuber (B!LL Linz), Gerhild Schutti (bifeb) und Friederike Weber (prospect GmbH); punktuell hinzugezogen: Margarete Distlberger (in Pension), Augustine Hittmeir (bfi Oberösterreich), Ursula Lummerstorfer (Integrationshaus), Mareen Köpnick (VHS Wien), Julia Rührlinger (VHS Wien), Leyla Yesil (VHS Wien).

Leitung der Arbeitsgruppe: Irmgard Stieglmayer und Giselheid Wagner (wba)

² Zugrunde liegende Modelle sind:

Aschemann, Birgit (2014): Qualitätsleitfaden für die Ausbildung von Basisbildner/innen für Lernende nicht-deutscher Erstsprachen. Hg. v. Netzwerk MIKA. S.16. Online: <https://erwachsenenbildung.at/basisbildung-pdfs/mika-qualitaetsleitfaden-fuer-die-ausbildung.pdf> (Zugriff: 02.06.2021)

Research voor Beleid (2010): Key competences for adult learner professionals. Online: http://conference.pascalobservatory.org/sites/default/files/keycomp_o.pdf (Zugriff: 02.06.2021)

Basisbildner/innen, die im Rahmen der IEB als Basisbildner/innen arbeiten wollen, können den Nachweis ihrer Qualifikation auf zwei Wegen erbringen:

1. **Lehrgang für Basisbildner/innen:** Basisbildner/innen können einen Lehrgang besuchen, der von Bildungsanbietern auf Grundlage des Qualifikationsprofils für Basisbildner/innen entwickelt, angeboten und von der Initiative Erwachsenenbildung anerkannt worden ist.
2. **Anerkennungsverfahren für Basisbildner/innen** bei der Weiterbildungsakademie Österreich (wba)³: Basisbildner/innen können ein Anerkennungsverfahren inkl. Assessment bei der wba durchlaufen und ihre formal, non-formal und informell erworbenen Kompetenzen zu einem Zertifikatsabschluss ("Zertifizierte/r Basisbildner/in") anerkennen lassen. Zielgruppe sind Personen, die über Praxiserfahrung als Basisbildner/in sowie ggf. über (Teil-)Ausbildungen im Bereich Basisbildung verfügen.

Beide Verfahren sind gleichwertig und bestätigen, dass Absolventinnen und Absolventen über die nötigen Kompetenzen verfügen, um erwachsenengerechte⁴ Lernangebote in IEB-geförderten Basisbildungskursen selbstständig zu planen, durchzuführen, zu begleiten und zu evaluieren. Beide Abschlüsse werden von der IEB als Qualifikationsnachweis für Basisbildner/innen anerkannt.

³ Weiterbildungsakademie Österreich (wba), www.wba.or.at, Universitätsstraße 5, 1010 Wien

⁴ Zum Begriff "erwachsenengerecht" vgl. Nuissl, Ekkehard (2010): Erwachsenenbildung/Weiterbildung. In: Arnold, Rolf; Nolda, Sigrid; Nuissl, Ekkehard (Hrsg.): Wörterbuch Erwachsenenbildung. Bad Heilbrunn: Kinkhardt Verlag. S.80-82.

2 Basisbildung in der Initiative Erwachsenenbildung

Basisbildungsbedarf bzw. -bedürfnisse entstehen aus dem Zusammenspiel von individuellen Faktoren und gesellschaftlichen Strukturen. Bei Basisbildung handelt sich um nachholende und ergänzende Bildung für Menschen, die aus verschiedenen Gründen einen Bedarf an grundlegender Bildung aufweisen und ein individuelles Bedürfnis nach einem „Mehr“ an Bildung verspüren.⁵

Basisbildung soll zur Lösung von Alltagssituationen befähigen und damit Voraussetzungen für eine aktive und umfassende gesellschaftliche, politische und berufliche Partizipation schaffen. Besonderes Augenmerk muss dabei der Anschlussfähigkeit an weiterführende Bildung und an den Arbeitsmarkt zukommen.⁶ Das Bildungsangebot der IEB zielt darauf ab, Menschen mit grundlegendem Bildungsbedarf im Bereich der sprachlichen Kompetenz, der Literarisierung, grundlegender Rechenoperationen sowie weiterer Schlüsselkompetenzen gezielt zu fördern.

Laut dem *Curriculum Basisbildung der Initiative Erwachsenenbildung* werden in den Bildungsangeboten der IEB folgende Kompetenzen gefördert:

- Lernkompetenzen (Autonomes Lernen, Lernen lernen)
- Kompetenzen in der deutschen Sprache (mündliche Kommunikation, Leseverstehen, schriftliche Produktion und Interaktion, Hörverstehen),
- mathematische Kompetenzen,
- digitale Kompetenzen,
- grundlegende Kompetenzen in einer weiteren Sprache (mündliche Kommunikation, Leseverstehen, schriftliche Produktion und Interaktion, Hörverstehen)⁷

Die genannten Kompetenzen sind Einstiegsvoraussetzung für weiterführende Bildungsangebote im formalen und im nicht-formalen Bildungsbereich oder dienen der Festigung bzw. dem Aufbau von Kompetenzen im bestehenden beruflichen Kontext sowie der beruflichen Weiterentwicklung. Dadurch werden den Teilnehmenden die Erweiterung der Handlungsmöglichkeiten und Perspektiven einschließlich Übertritts- und

⁵ vgl. Kastner, Monika (2016): Alphabetisierung und Basisbildung für Erwachsene. Dossier Basisbildung für Erwachsene (Erstveröffentlichung 2013). S.3ff. Online: <https://erwachsenenbildung.at/images/themen/dossier/ebooks/dossier-basisbildung.pdf?m=1494705251&> (Zugriff: 02.06.2021)

⁶ vgl. Programmplanungsdokument Initiative Erwachsenenbildung (2019). Länder-Bund-Initiative zur Förderung grundlegender Bildungsabschlüsse für Erwachsene inklusive Basisbildung 2018-2021. Wien. S.16. Online: https://www.initiative-erwachsenenbildung.at/fileadmin/docs/PPD_2018-2021_Version_Mai_2019.pdf (Zugriff: 02.06.2021)

⁷ Curriculum Basisbildung der Initiative Erwachsenenbildung (2019). Lernergebnisorientierte Beschreibung der Basisbildung auf Programm- und Teilnehmendenebene. Hrsg. v. Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung. Wien. S. 9. Online unter: https://www.initiative-erwachsenenbildung.at/fileadmin/docs/Endversion_Curriculum_Basisbildung.pdf (Zugriff am 02.06.2021)

Anerkennungsmöglichkeiten im österreichischen Bildungssystem eröffnet.⁸

Basisbildung ist⁹:

- **lerner/innenorientiert:** Basisbildung berücksichtigt Bildungsbedürfnisse und -interessen Lernender und ermöglicht einen breiten Zugang zum Lernangebot. Auf die individuellen, oftmals sehr konkreten alltags- und berufsbezogenen Erfahrungen und Voraussetzungen der Teilnehmenden wird im Lernangebot entsprechend eingegangen und auf bisher erworbenen Kompetenzen aufgebaut. Es werden klare Lernziele entwickelt und Lernsituationen angemessen danach ausgerichtet. Die Flexibilität der Basisbildner/innen ist Voraussetzung, um die individuellen Zielsetzungen der Teilnehmenden zu unterstützen. Basisbildung erkennt Sprachkompetenzen in anderen Erstsprachen als Deutsch an, nutzt diese als Ressource für das Sprachenlernen, aber auch als Anschlussvoraussetzung an weitere Bildungsangebote oder als Potenzial am Arbeitsmarkt.
- **lernerergebnisorientiert:** Basisbildung ermöglicht das Erreichen individueller Ziele vor dem Hintergrund klar definierter genereller Lernergebnisse. Es ist transparent, was Lernende am Ende des Lernprozesses wissen, verstehen oder in der Lage sind zu tun, was in Folge in einem Zertifikat abgebildet wird. Basisbildung als anschlussfähiges Bildungsangebot stellt den Teilnehmenden eine breit anerkannte Lernergebnisdokumentation bereit, die den Übergang in weiterführende Bildungsangebote oder in den Arbeitsmarkt unterstützt. Darüber hinaus stärkt Basisbildung das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten und führt zu erhöhter Selbstwirksamkeit und einem veränderten Selbstkonzept.
- **integriert:** Im Sinne eines integrierten Vermittlungsansatzes verbinden Basisbildungsangebote Kompetenzbereiche thematisch. Dabei orientieren sie sich an den Interessen Erwachsener und arbeiten mit Themen, Materialien, Bildern und Settings, die der Lebenswelt und -realität Erwachsener entsprechen. Basisbildung ist dementsprechend mehr als Sprache lernen und fördert damit die Handlungsfähigkeit in verschiedenen Bereichen: Grundfertigkeiten in Lesen, Schreiben und Sprechen in Deutsch sind ein wichtiger Bestandteil des Lernangebotes, werden jedoch durch Maßnahmen zur Verbesserung der mathematischen Kompetenz sowie zur Stärkung der Reflexions- und Anwendungskompetenz in der digitalen Bildung erweitert. Die Entwicklung von

⁸ Curriculum Basisbildung der Initiative Erwachsenenbildung (2019). Lernergebnisorientierte Beschreibung der Basisbildung auf Programm- und Teilnehmendenebene. Hrsg. v. Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung. Wien. S. 7. Online unter: https://www.initiative-erwachsenenbildung.at/fileadmin/docs/Endversion_Curriculum_Basisbildung.pdf (Zugriff am 03.02.2022)

⁹ Curriculum Basisbildung der Initiative Erwachsenenbildung (2019). Lernergebnisorientierte Beschreibung der Basisbildung auf Programm- und Teilnehmendenebene. Hrsg. v. Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung. Wien. S. 6f. Online unter: https://www.initiative-erwachsenenbildung.at/fileadmin/docs/Endversion_Curriculum_Basisbildung.pdf (Zugriff am 02.06.2021)

Lernkompetenz ist ein wichtiger integraler Bestandteil jedes Basisbildungsangebots.

- **grundlegend:** Basisbildung ist die Grundlage gesellschaftlicher Teilhabe und erleichtert den (Wieder-)Einstieg in einen weiteren Bildungsweg bzw. erhöht die Sicherheit in einem bestehenden Arbeitskontext zu verbleiben und dort geforderte Kompetenzen weiterentwickeln zu können. Basisbildung als kostenfreies und damit leistbares Angebot versteht sich als Teil eines lebenslangen Lernprozesses, um in einer Welt komplexer, gesellschaftlicher Herausforderungen und der immer schneller voranschreitenden Technologisierung handlungsfähig zu sein und erforderliche Kompetenzen weiterentwickeln zu können. In diesem Sinne verbessert Basisbildung die Teilhabe an der Wissensgesellschaft und erhöht die Chancengerechtigkeit.
- **sozial und ökonomisch effektiv:** Basisbildung zielt auf breitere Handlungsmöglichkeiten der Teilnehmenden in der Gesellschaft ab. Aufgabe der Basisbildung ist die Verbesserung der Alltagsbewältigung, die Erhöhung der Partizipation, die Verbesserung der Chancen am Arbeitsmarkt, die Absicherung eines bestehenden Arbeitsverhältnisses sowie die Unterstützung der Integration in die Gesellschaft. Basisbildung kann beispielsweise dabei unterstützen eine Integrationsvereinbarung einzuhalten, Maßnahmen zur Erfüllung der „AusBildung bis 18“ zu absolvieren oder andere gesellschafts- oder arbeitsmarktpolitische Ziele zu erreichen. Dies geschieht insbesondere durch bedarfsgerechte Bildungsangebote in den Bereichen sprachliche und mathematische Kompetenz, Lernkompetenz und im Umgang mit digitalen Technologien und Medien.
- **lösungsorientiert:** im Rahmen von Basisbildung wird entdeckendes und lösungsorientiertes Denken gefördert. Die Teilnehmenden erkennen, wie sie Probleme lösen können und entwickeln persönliche Lernstrategien, um diese im beruflichen und privaten Leben situationsadäquat einsetzen zu können.

3 Qualifikationsprofil Basisbildner/in

Das Qualifikationsprofil Basisbildner/in bildet die fachlichen, methodischen sowie personalen und sozialen Kompetenzen von Basisbildner/innen ab, stellt diese in Form von Lernergebnissen dar¹⁰ und konkretisiert, welche Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten zur Ausübung der beruflichen Tätigkeiten benötigt werden.¹¹

Fachkompetenz:

Fachkompetenz bezeichnet die Fähigkeit, fachbezogenes und fachübergreifendes Wissen zu verknüpfen, zu vertiefen, kritisch zu prüfen sowie in Handlungszusammenhängen anzuwenden. Sie setzt sich aus zwei Teilbereichen zusammen: einerseits aus dem Grund- und Spezialwissen des jeweiligen Fachgebiets und der zugehörigen Wissenschaftsdisziplinen, andererseits aus der Kompetenz, das eigene Fachgebiet in einen alltags- und praxistauglichen sowie gesellschaftlichen Kontext einzubetten. Darüber hinaus ist das kritische und fachkundige Reflektieren der wichtigsten Theorien, Prinzipien und Methoden des Fachs ein wesentlicher Bestandteil der Fachkompetenz.¹² Die Fachkompetenz von Basisbildner/innen ist im Kapitel 3.3 im Detail ausgeführt.

Methodenkompetenz:

In diesem Qualifikationsprofil nehmen die allgemein didaktischen und die fachdidaktischen Kompetenzen von Basisbildner/innen eine zentrale Rolle ein. Im Konkreten geht es in den Kapiteln 3.1 und 3.2 um das "Wie" der Lern-Lehrprozessgestaltung, das die Basisbildner/innen in ihrem beruflichen Alltag theoretisch begründet anlegen.¹³ Darüber hinaus sind Basisbildner/innen bildungs- und basisbildungsspezifische Theorien vertraut, woraus sie ebenfalls ihr didaktisches Handeln begründen und ableiten. Die bildungstheoretischen Kompetenzen sind in Kapitel 3.4 beschrieben.

Soziale Kompetenz:

Basisbildner/innen interagieren in ihrer beruflichen Rolle laufend mit einzelnen Teilnehmenden und mit Gruppen, mit Kolleginnen/Kollegen und Vorgesetzten sowie mit Personen außerhalb der Institution (bei Fachtagungen etc.). Dies erfordert umfassende soziale und kommunikative Kompetenzen, die sich in den Begriffen sprachliche Ausdrucksfähigkeit, Teamfähigkeit, Fähigkeit zur situationsgerechten Selbstdarstellung,

¹⁰ vgl. Erpenbeck, John; Heyse, Volker (1996): Berufliche Weiterbildung und berufliche Kompetenzentwicklung. In: Arbeitsgemeinschaft QUEM (Hrsg.): Kompetenzentwicklung '96. Münster: Waxmann. S.15-152.

¹¹ Die beruflichen Handlungskompetenzen von Basisbildner/innen werden hier nach dem Modell von Günther Pätzold dargestellt. Siehe: Pätzold, Günther (2006): Berufliche Handlungskompetenz. In: Kaiser, Franz J.; Pätzold, Günter (Hrsg.): Wörterbuch der Berufs- und Wirtschaftspädagogik. Bad Heilbrunn: Kinkhardt Verlag, S.73.

¹² Kurzleitfaden: Kompetenzorientierung der Universität Würzburg. Online unter: https://www.uni-wuerzburg.de/fileadmin/39030000/ZiLS/Material/Kompetenzorientierung/Kurzleitfaden_Kompetenzformulierung.pdf (Zugriff: 02.06.2021)

¹³ vgl. Jörg Knoll: Methoden (2010). In: Rolf Arnold, Sigrid Nolda, Ekkehard Nuisl (Hrsg.): Wörterbuch Erwachsenenbildung. Heilbronn: Kinkhardt Verlag. S. 211f.

Empathie sowie soziale Verantwortung im Sinne von Respekt, Solidarität und prosozialem Verhalten zusammenfassen lassen.¹⁴ Die Soziale Kompetenz von Basisbildner/innen ist in Kapitel 3.5 beschrieben.

Personale Kompetenz:

Personale Kompetenz bezeichnet die Fähigkeit, (Erfahrungs-)Wissen adäquat zu analysieren und einzuordnen und Fach- und Methodenkompetenz reflektiert unter Berücksichtigung ethischer Standards anzuwenden. Personale Kompetenz ermöglicht die Entwicklung von Selbstbewusstheit/-sein und Identität, sensibilisiert für einen umsichtigen Umgang mit Diversitäten und geht einher mit Reflexionsfähigkeit und Urteilsvermögen.¹⁵ Die Personale Kompetenz von Basisbildner/innen ist in Kapitel 3.6 beschrieben.

Professionelle Zugänge von Basisbildner/innen

Professionelles Handeln benötigt reflektierte professionelle Zugänge.¹⁶ Dazu gehören ethische Zugänge und Verantwortungsbewusstsein im Sinne eines "Code of Ethics". Diese ethische Komponente hat immer mit Reflexivität zu tun, so dass man auch von reflexiver Professionalität¹⁷ spricht.¹⁸ Basisbildner/innen benötigen eine klare Vorstellung des eigenen Berufs und der beruflichen Identität, um professionell handeln zu können.

Berufliche Haltungen und Werte können nicht "vermittelt" werden.

Erwachsenenbilder/innen entwickeln diese durch eine Auseinandersetzung mit dem Berufsfeld, den eigenen Aufgaben und der pädagogischen Rolle. Sie können hinterfragt, reflektiert und in der Folge verändert und weiterentwickelt werden.

¹⁴ Edelmann, Doris; Tippelt, Rudolf (2007): Kompetenzentwicklung in der beruflichen Bildung und Weiterbildung. In: Prenzel, Manfred; Gogolin, Ingrid; Krüger, Heinz Hermann (Hrsg.): Kompetenzdiagnostik. Zeitschrift für Erziehungswissenschaft. Sonderheft. Verlag für Sozialwissenschaften. S.133.

¹⁵ vgl. Edelmann, Doris; Tippelt, Rudolf (2007): Kompetenzentwicklung in der beruflichen Bildung und Weiterbildung. In: Prenzel, Manfred; Gogolin, Ingrid; Krüger, Heinz Hermann (Hrsg.): Kompetenzdiagnostik. Zeitschrift für Erziehungswissenschaft. Sonderheft. Verlag für Sozialwissenschaften. S.133.

¹⁶ vgl. Kurtz, Thomas (2005): Die Berufsform der Gesellschaft, Weilerswist: Velbrück Wissenschaft. S.35.

¹⁷ Zu diesem Begriff siehe: Dewe, Bernd (2009): Reflexive Professionalität. In: Riegler, A.; Hojnik, S.; Posch, K. (Hrsg.): Soziale Arbeit zwischen Profession und Wissenschaft. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. S. 44-63. Online: https://doi.org/10.1007/978-3-531-91741-2_4 (Zugriff: 02.06.2021)

¹⁸ Das vom Deutschen Institut für Erwachsenenbildung (DIE) konzipierte Kompetenzmodell für Erwachsenenbildner/innen GRETA benennt daher dafür den eigenen Kompetenzaspekt "Professionelle Werthaltungen und Überzeugungen". Er gliedert sich in die Kompetenzbereiche Berufsethos (Pädagogische Werte, Menschenbilder) und professionelle Überzeugungen (Berufsidentifikation, Pädagogische Haltung). Siehe: Strauch, Anne; Lencer, Stefanie; Bosche, Brigitte; Gladovka, Valentyna; Tevino-Eberhard, Diana (2019):

GRETA - kompetent handeln in Training, Kurs & Seminar. Das GRETA-Kompetenzmodell. S. 27ff. Online: <https://www.die-bonn.de/doks/2019-weiterbildner-01.pdf> (Zugriff: 02.06.2021)

Grundlegende professionelle Zugänge von Basisbildner/innen sind:¹⁹

- **Erwachsenengerechtigkeit:** Basisbildner/innen wissen, dass die Teilnehmenden ihre umfangreichen biografischen, kognitiv-emotionalen sowie lebensweltlichen Erfahrungen in den Prozess des Kompetenzerwerbs einbringen. Da pädagogisches Handeln den Kompetenzerwerb zwar unterstützt, aber nicht alleine begründen kann, nehmen Basisbildner/innen auf die subjektive Aneignung von Wissen, den subjektiven Kompetenzerwerb sowie auf individuelle Erfahrungen und Deutungen von Teilnehmer/innen Bezug. Sie verstehen Deutungen als kognitive Perspektiven, die durch alltägliches Handeln erworben werden und wiederum handlungsorientierend wirken und damit lebensgeschichtlich verankert und mit den jeweiligen Identitäten verbunden sind.²⁰
- **Integrierter Vermittlungsansatz:**²¹ Basisbildner/innen gehen bei der Lernprozessbegleitung themengeleitet vor und integrieren außerdem möglichst alle Kompetenzbereiche des *Curriculums Basisbildung der Initiative Erwachsenenbildung* thematisch. Dabei orientieren sie sich an den Interessen Erwachsener und arbeiten mit Themen, Materialien, Bildern und Settings, die der Lebenswelt und -realität Erwachsener entsprechen. Beispielsweise können anhand der Thematik "Wahlen" sowohl digitale und mathematische Kompetenzen als auch die Lese- und Schreibkompetenz, eine weitere Sprache, politische Handlungskompetenz oder Themen wie Gender und Diversity etc. erarbeitet werden.
- **Entwicklungsorientierung:** Basisbildner/innen fördern sowohl bei den Teilnehmenden als auch bei sich selbst eine entwicklungsorientierte Haltung. Dazu gehört die laufende Reflexion der Lernprozesse von und mit den Teilnehmenden sowie die Reflexion des eigenen pädagogischen Handelns.
- **Eigenverantwortung und Autonomie:** Basisbildner/innen respektieren und fördern die Eigenverantwortung und Autonomie der Teilnehmenden und achten sie als explizit mitgestaltende, mündige Akteur/innen des Lernprozesses. Sie unterstützen mit ihrem pädagogischen Knowhow den Kompetenzerwerb der Teilnehmenden.
- **Transparenz:** Basisbildner/innen machen ihre Entscheidungen, ihre Handlungen, ihre Rolle sowie die Kriterien, nach denen sie handeln, transparent und kommunizieren diese den Teilnehmenden.

¹⁹ Siehe hierzu auch: Weiterbildungsakademie Österreich: Pädagogische Grundsätze der Erwachsenenbildung. Online unter: <https://wba.or.at/de/wba-definition-eb-praxis.php> (Zugriff: 02.06.2021); Prinzipien und Richtlinien für Basisbildungsangebote. Für Lernangebote im Rahmen der Initiative Erwachsenenbildung (2014). Hg. v. Ministerium für Bildung und Frauen. Wien. S. 4f. Online unter: https://www.netzwerkmika.at/application/files/4014/7885/0206/Prinzipien_Richtlinien_Basisbildung_endg_14.pdf (Zugriff: 02.06.2021)

²⁰ vgl. Arnold, Rolf: Deutungsmuster. in: Arnold, Rolf; Nolda, Sigrid; Nuissl, Ekkehard (2010): Wörterbuch Erwachsenenbildung. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt. S.63.

²¹ vgl. Doberer-Bey, Antje; Netzer, Martin (2012): Alphabetisierung und Basisbildung in Österreich. In: Report. Zeitschrift für Weiterbildungsforschung: Lernen in der Alphabetisierung und Grundbildung. Hrsg. v. Elke Gruber und Monika Tröster. Bielefeld. Ausgabe 01/2012. S.53. Online: <https://www.die-bonn.de/id/q373/about/html/> (Zugriff: 02.06.2021)

- **konstruktive Kritikfähigkeit:** Basisbildner/innen nehmen eine analysierende, reflektierende und konstruktive Haltung hinsichtlich wissenschaftlicher, gesellschaftlicher und (bildungs-)politischer Diskurse ein. Spannungsfelder, die sich gegebenenfalls daraus ergeben, können Basisbildner/innen konstruktiv bewältigen.
- **Toleranz und Chancengerechtigkeit/Gleichstellungsorientierung:** Basisbildner/innen wirken durch die diversitäts- und gendersensible Bearbeitung von Inhalten und Themen jeder Ausprägung von Diskriminierung bezüglich Gender, sexueller Orientierung, Herkunft, Hautfarbe, Religion etc. entgegen. Sie reflektieren ihre eigenen Werte und gehen mit Heterogenität/Diversität positiv bzw. konstruktiv um.²²

3.1 Allgemeine didaktische Kompetenz

Basisbildner/innen sind in der Lage, Lernprozesse im Kontext Basisbildung unter Bezugnahme auf das *Curriculum Basisbildung der Initiative Erwachsenenbildung* im Hinblick auf den Kompetenzerhalt und -erwerb von Teilnehmenden zu begleiten und eine adäquate, erwachsenengerechte Lernumgebung zur Verfügung zu stellen bzw. zu gestalten. Möglich ist dies durch didaktische Kompetenz, die z.B. Teilnehmer/innenorientierung, Erfahrungsorientierung, Lebensweltbezug und Handlungsorientierung berücksichtigt.²³

Basisbildner/innen betrachten didaktisches Handeln als Wechselwirkung zwischen Lehren und Lernen. Sie kennen wissenschaftlich fundierte lehr- und lerntheoretische Ansätze und können ihr didaktisches Handeln bei der Planung und Vorbereitung der Bildungsangebote, der Gestaltung der Lernräume und Materialien bzw. deren Auswahl, aber auch beim Anleiten oder Durchführen von Basisbildungsangeboten damit begründen. Auch gruppensdynamische und soziale Prozesse begleiten bzw. gestalten sie in ihrer Rolle als Basisbildner/in angemessen und sensibel.

Zusätzlich beraten sie unter Anwendung professioneller beraterischer Instrumente die Teilnehmenden bei der Planung der individuellen Lernprozesse und dokumentieren sowie evaluieren die Lernergebnisse nachvollziehbar und den institutionellen Vorgaben gemäß.

3.1.1 Lernangebote planen, dokumentieren und evaluieren

Für die gelungene Begleitung von Lernprozessen ist eine gute Planung unabdingbar. Basisbildner/innen setzen sich mit den Teilnehmenden, mit den curricularen Vorgaben und dem institutionellen Auftrag auseinander. Auf Grundlage dieser Informationen planen sie

²² vgl. Kazeem-Kaminski, Belinda (2016): Engaged Pedagogy. Antidiskriminatorisches Lehren und Lernen bei bell hooks. Wien: Zaglossus. S.124.

²³ vgl. Arnold, Rolf (2010): Ermöglichungsdidaktik. In: Arnold, Rolf; Nolda, Sigrid; Nuissl, Ekkehard (Hrsg.): Wörterbuch Erwachsenenbildung. Bad Heilbrunn: Kinkhardt Verlag. S.79f.

kurz-, mittel-, und langfristig Lernangebote auf individueller und kollektiver Ebene und leiten Aktivitäten, Formate und Methoden daraus ab. Basisbildner/innen dokumentieren ihre Planung und evaluieren ihr Lernangebot.

Basisbildner/innen

- können bei der Planung und Vorbereitung nach wissenschaftlich fundierten lern- und lehrtheoretischen Ansätzen vorgehen
- können den Lern-/Lehrprozess nach Prinzipien des integrierten Vermittlungsansatzes²⁴ planen und vorbereiten
- können bei der Planung die Interessen, Lernziele, -interessen, -bedarfe und -bedürfnisse und die Lebenswelt der Teilnehmenden sowie die curricularen Vorgaben und institutionellen Vorgaben berücksichtigen
- können individuelle und Gruppeninteressen gleichermaßen in die Planung einfließen lassen
- können die Lernbedürfnisse von Teilnehmenden erheben und die Unterrichtsvorbereitung situationsadäquat und teilnehmer/innenbezogen anpassen bzw. ggf. auch kurzfristig ändern
- können die Dynamik und Nicht-Linearität von Lernprozessen bei der Planung berücksichtigen und diese bei Bedarf situationsadäquat und flexibel anpassen
- kennen Planungs- und Dokumentationsformen und können diese nach institutionellen und förderbezogenen Vorgaben nachvollziehbar und datenschutzkonform anwenden
- können ihr Lernangebot mit geeigneten Methoden evaluieren

3.1.2 Lernräume und Materialien gestalten

Sowohl Lernräume und -orte (auch virtuelle Lernräume wie Live-Online-Settings und Distance Learning sowie alternative Lernräume im Rahmen von Exkursionen etc.) als auch im Lernprozess verwendete Materialien werden von den Basisbildner/innen begründet ausgewählt, vorbereitet und eingesetzt. Ebenso erstellen und verwenden sie (analoge und digitale) Materialien für ihre Bildungsangebote.

Dabei berücksichtigen Basisbildner/innen unterschiedliche Lerntempi, Lernprogressionen und Lernlaufbahnen. Die Materialien sind möglichst selbsterklärend und erlauben Selbstkorrektur, so dass die Teilnehmenden beim Erarbeiten so autonom wie möglich vorgehen können.

²⁴ Doberer-Bey, Antje; Netzer, Martin (2012): Alphabetisierung und Basisbildung in Österreich. In: Report. Zeitschrift für Weiterbildungsforschung: Lernen in der Alphabetisierung und Grundbildung. Hrsg. v. Elke Gruber und Monika Tröster. Bielefeld. Ausgabe 01/2012. S.53. Online: <https://www.die-bonn.de/id/9373/about/html> (Zugriff: 02.06.2021)

Basisbildner/innen

- können Lernräume (auch virtuelle Lernräume wie Live-Online-Settings und Distance Learning sowie alternative Lernräume im Rahmen von Exkursionen) in passender Weise vorbereiten, begründet gestalten und nutzen
- können die Prinzipien des autonomen Lernens in der Lernraum- und Materialgestaltung anwenden (z.B. selbsterklärende Materialien gestalten, die Selbstkorrektur ermöglichen)
- können erwachsenengerechte Lernmaterialien nach didaktischen und basisbildungsgerechten Kriterien selbstständig konzipieren und gestalten
- können eine begründete Auswahl aus vorhandenen/fertigen/erwerbbaaren Materialien treffen bzw. diese modifizieren
- können Lehr- und Lernunterlagen auch digital verändern und präsentieren/zugänglich machen
- können hinsichtlich Materialieneinsatz unterschiedlichen Lerntempi, Lernprogressionen und Lernlaufbahnen gerecht werden
- können (authentische) Materialien unter Berücksichtigung der Bedarfe und Interessen der Teilnehmenden didaktisieren/anwenden
- sind in der Lage, Aufgabenstellungen verständlich und übersichtlich (hinsichtlich (Bild-)Sprache und Layout) sowie nach den gängigen Gender- und Diversitystandards zu gestalten

3.1.3 Didaktisch-methodisch interagieren und intervenieren

Kursgestaltung ist permanente Interaktion zwischen Teilnehmenden und Kursleitenden. Einerseits verfolgen die Basisbildner/innen dabei die geplanten Lernziele, andererseits behalten sie die aktuelle Situation im Blick, um bei Bedarf auf Unmittelbares reagieren zu können.

Die Heterogenität der Teilnehmendengruppen bringt mit sich, dass Basisbildner/innen verschiedene Lernsettings gleichzeitig am Laufen halten müssen. Dies gelingt, wenn sie die Lernaktivitäten jedes/jeder einzelnen Teilnehmenden wahrnehmen und bei Bedarf begründet intervenieren. Damit lassen sie verschiedene Lösungswege für Arbeitsaufträge zu und fördern Handlungsfähigkeit, Problemlösungskompetenz, Kritikfähigkeit, Selbstständigkeit sowie Selbstvertrauen der Teilnehmenden.

Basisbildner/innen folgen lern- und lehrtheoretischen Grundsätzen und unterteilen Lernprozesse in Phasen der Erarbeitung neuer Lernziele und in Phasen der Wiederholung und Festigung bzw. Pausen. Dazu setzen sie passende Methoden und Sozialformen ein. Zudem gehört es zu den Aufgaben der Basisbildner/innen, den Zeitplan im Blick zu behalten und ausreichend Zeit für Pausen und Erholung einzuplanen.

Basisbildner/innen

- können unterschiedliche didaktische Methoden zur Erreichung von Lernzielen zielgerichtet und teilnehmer/innengerecht einsetzen
- können verbal strukturiert, verständlich, nachvollziehbar sowie sozial angemessen anleiten und interagieren
- sind in der Lage, die Lernaktivitäten wahrzunehmen, zu analysieren und daraus (auch spontane) angemessene Schlussfolgerungen für weitere Lernschritte/Interventionen zu ziehen (Lerninput, Lernstrategie, mentale Unterstützung etc.)
- können unterschiedliche Sozialformen ziel- und teilnehmer/innenorientiert einsetzen
- können Aufgaben so gestalten, dass unterschiedliche Zugänge und Lösungswege möglich sind
- kennen Verfahren für den Umgang mit Heterogenität in Lernprozessen und Methoden zur Differenzierung und Individualisierung
- können Lernprozesse nach lerntheoretischen Erkenntnissen gestalten und in unterschiedliche Lernphasen einteilen (z.B. Wiederholungs- und Übungsphase, Pause)
- sind in der Lage das Lerntempo, die Inhalte und die Art der Vermittlung anzupassen

3.1.4 Gruppenprozesse begleiten

Basisbildungskurse finden üblicherweise im Gruppensetting statt. Basisbildner/innen übernehmen daher Verantwortung für das Miteinander in der Gruppe. Durch den gezielten Einsatz von gruppenspezifischen Aktivitäten sorgen sie für eine konstruktive Dynamik in der Gruppe.

Basisbildner/innen interagieren mit der Gruppe sowie mit einzelnen Personen und gehen auch mit unerwarteten Situationen souverän um. Auf Konflikte reagieren sie situationsadäquat und sensibel und beziehen die Teilnehmenden sowie gegebenenfalls Sozialpädagoge/innen, Programmverantwortliche etc. in deren Bearbeitung/Lösung ein.

Basisbildner/innen

- können Phänomene der Gruppendynamik, die Bedeutung von Rollen in Gruppen bzw. Rollenfunktionen und -positionen analysieren und konstruktiv für die Gruppenprozessgestaltung nutzen
- können didaktische Methoden und Interventionsmöglichkeiten zur Begleitung von Gruppenprozessen situationsadäquat anwenden (z.B. gezielte Gestaltung der Kennenlernphase, die Vereinbarung von Gruppenregeln, die Begleitung neu hinzukommender Personen beim Gruppeneinstieg)

- können auch mit unerwarteten oder schwierigen Gruppensituationen souverän umgehen und greifen dabei auf die eigene Kommunikations- und Handlungsfähigkeit sowie auf Lösungspotenziale der Gruppe zurück
- können verschiedene Interessen in der Gruppe erkennen und gleichzeitig die individuelle Situation der Teilnehmenden im Blick behalten, darauf rollenadäquat reagieren und Aushandlungsprozesse begleiten

3.1.5 Lernprozesse beratend begleiten, evaluieren und dokumentieren

Basisbildner/innen begleiten Lernprozesse unter Einsatz beraterischen Knowhows. Sie nutzen ihre beraterischen Kompetenzen, um den Lernstand, die Kompetenzen, Ziele, Wünsche und Bedürfnisse sowie Bedarfe der Teilnehmenden zu erheben. Sie stärken vorhandene Lernstrategien und machen auch Lernerfahrungen von Teilnehmenden sichtbar, die außerhalb des formalen Bildungssystems gemacht wurden.

Ihre beraterischen Kompetenzen wenden Basisbildner/innen in folgenden Situationen an:

- Laufende Begleitung von Lernprozessen mit beratender Haltung (Lernprozessberatung) während des Kurses
- Durchführung von Beratungsgesprächen vor und bei Kursantritt sowie ggf. beratende Begleitung bei Übertritten zu weiteren Bildungsangeboten

Darüber hinaus zählen die erwachsenengerechte Evaluation von Lernergebnissen unter Bezugnahme auf die förder- oder institutionsbezogenen Vorgaben (z.B. Niveau-Deskriptoren des *Curriculums Basisbildung der Initiative Erwachsenenbildung*) sowie die Förderung der Selbsteinschätzungskompetenzen der Teilnehmenden durch geeignete Instrumente zu den Aufgaben von Basisbildner/innen. Ziel ist, die Teilnehmenden zu stärken, so dass diese weitere Lernvorhaben möglichst selbständig ableiten, planen und umsetzen können.

Der Lernprozess und die Evaluationsergebnisse werden von den Basisbildner/innen nachvollziehbar und datenschutzkonform dokumentiert.

Basisbildner/innen

- kennen Methoden und Instrumente der Kompetenzerhebung
- kennen Methoden und Instrumente zur Aktivierung von Vorwissen sowie zur Erhebung von Lernerwartungen, Lernwünschen, -bedarfen und (Lern-)Zielen
- können aus Lerntheorien Lernstrategien ableiten und diese vermitteln
- können dabei unterstützen, Lernstrategien bewusst und sichtbar zu machen und ggf. weiterzuentwickeln

- können Lernhandlungen (Lernerfolge/Fehler) der Teilnehmenden analysieren und daraus weitere Lernschritte ableiten
- kennen die Niveau-Deskriptoren des *Curriculums Basisbildung der Initiative Erwachsenenbildung* und können auf deren Basis Lernergebnisse evaluieren und dokumentieren
- kennen verschiedene Modelle der Lernprozessdokumentation und können diese anwenden
- kennen Beratungsmethoden und -techniken und wenden diese in ihrer beraterischen Arbeit selbstständig an (Lernberatung, Erstberatung, Übertrittsberatung etc.)
- kennen die Grenzen des eigenen Beratungsauftrags sowie das Angebot von anderen Beratungs-/Sozialeinrichtungen und vermitteln ggf. an entsprechende interne oder externe Stellen
- können strukturiert und mit geeigneten Mitteln durch ein Beratungsgespräch begleiten (Zielfindung, Zielarbeit, Abschluss) und beraterische Interventionen gezielt einsetzen (aktives Zuhören, Frageformen, Paraphrasieren etc.)

3.2 Fachdidaktische Kompetenz

Basisbildner/innen verfügen neben allgemeinen didaktischen Kompetenzen auch über umfassende fachdidaktische Kompetenzen, die sie nach lern- und lehrtheoretischen Ansätzen und den Prinzipien des integrierten Vermittlungsansatzes in die Lehr-/Lernprozessgestaltung einbringen.²⁵

3.2.1 Fachdidaktik Alphabetisierung

Basisbildner/innen unterstützen Lernprozesse hinsichtlich Alphabetisierung (Schrifterwerb und Lesekompetenz) unabhängig von der Erstsprache einer Person. Falls Teilnehmende über keinerlei oder wenig Kompetenzen im Sprechen und Hörverstehen in Deutsch verfügen, fördern Basisbildner/innen auch Kompetenzen hinsichtlich Hörverstehen und Sprechen in Deutsch.²⁶

Darüber hinaus begleiten Basisbildner/innen den Erwerb grundlegender Kompetenzen wie Schrifterwerb, schriftliche Produktion/Interaktion, mündliche Kommunikation, Lesen und Leseverstehen, Hörverstehen in einer weiteren Sprache. Durch diese differenzierten

²⁵ vgl. Saldern, Matthias von (2010): Fachdidaktik. In: Arnold, Rolf; Nolda, Sigrid; Nuisl, Ekkehard (Hrsg.): Wörterbuch Erwachsenenbildung. Bad Heilbrunn: Kinkhardt Verlag. S.108.

²⁶ Die Kompetenzen hinsichtlich Hörverstehen und Sprachen benötigen nur jene Teilnehmende, die bislang wenig oder kaum Kontakt mit der deutschen Sprache hatten. Personen, die Deutsch im beruflichen und privaten Alltag souverän anwenden, verfügen in der Regel über ausreichende Kompetenzen in Sprechen und Hörverstehen. Ihr Lernbedarf konzentriert sich in erster Linie auf die Alphabetisierung.

Zugänge zur Alphabetisierung und zu sprachlichen Kompetenzen können Teilnehmende ihr Handlungsspektrum in der Gesellschaft und im Privaten bedarfsbezogen erweitern.

Die unterschiedlichen sprachlichen Voraussetzungen²⁷ zur deutschen Sprache werden von den Basisbildner/innen fachdidaktisch berücksichtigt. Auch beim Kompetenzerwerb einer weiteren Sprache (z.B. Englisch) gelten diverse Zugänge, auf die Basisbildner/innen fachdidaktisch Bezug nehmen.

Basisbildner/innen

- kennen Konzepte/Modelle bzw. theoretische Grundlagen des Schrifterwerbs im Erwachsenenalter
- können bei der Anwendung der Lese- und Schreiblernmethoden sowohl Mehrsprachigkeit als auch Einsprachigkeit der Teilnehmenden berücksichtigen
- können individuelle sprachliche Zugänge für den Schrifterwerb konstruktiv nutzen
- können Methoden zum Hör- und Leseverstehen adressat/innenadäquat einsetzen
- können Prozesse der Sprachreflexion initiieren, Sprachbewusstheit fördern und zentrales sprachliches Strukturwissen exemplarisch auswählen und erwachsenengerecht vermitteln
- können Texte anhand fachwissenschaftlicher und andragogischer Kriterien für ihren Einsatz im Kurs auswählen
- können sowohl zum diskursiven Erschließen und Deuten von Texten als auch zur kreativen und kritischen Auseinandersetzung anregen
- setzen Grammatik(beschreibungen) funktional (und nicht zum Selbstzweck) ein
- können durch geeignete Sprech- und Schreibanlässe zur mündlichen und schriftlichen Sprachproduktion anregen

3.2.2 Fachdidaktik Mathematik

Basisbildner/innen gestalten Lern-/Lehrprozesse im Bereich Mathematik. Sie verfügen über ein umfassendes Operationsverständnis für die Alltagsmathematik wie z.B. Grundrechenarten, Flächenberechnungen, statistische Darstellungen, wodurch sie Erfahrungen, Kenntnisse, Fähigkeiten und Defizite von Teilnehmenden erkennen, würdigen, aufgreifen und unterschiedliche fachdidaktische Interventionen setzen können.

²⁷ Die Zielgruppe von Bildungsangeboten der IEB ist divers. Sie setzt sich aus Personen mit und ohne Schulerfahrung sowie mit unterschiedlichem sprachlichem Hintergrund zusammen: Personen mit Deutsch als Erstsprache und Personen, die über eine andere Erstsprache als Deutsch verfügen, aber die deutsche Sprache souverän im Alltag anwenden, eint die meist recht hohe Kompetenz hinsichtlich Sprechen und Hörverstehen in der deutschen Sprache. Personen, die kürzlich nach Österreich migriert sind und stehen hinsichtlich Sprechen und Hörverstehen in der deutschen Sprache in der Regel noch am Anfang. Diese Personen benötigen zusätzlich zum Schrifterwerb auch Kompetenzen in Sprechen und Hörverstehen in der deutschen Sprache.

Technologische Hilfsmittel setzen sie adäquat ein, begleiten die Teilnehmenden bei gesellschaftlich relevanten Anwendungen der Mathematik (z.B. financial literacy) und sind in der Lage, Situationen aus dem Alltag in mathematische Sprache/Darstellungen zu überführen (und umgekehrt).

Mathematische Vorgänge können sie sprachlich nachvollziehbar (einfach/alltagsprachlich), in angepasstem Tempo und unter Berücksichtigung der sprachlichen Varianz der Teilnehmenden vermitteln. Sensibilität für eventuelle Lernblockaden aufgrund von negativen Erfahrungen oder Selbstbildern ist immanenter Bestandteil der Lernprozessbegleitung. Auch hier ist es das Ziel, die Handlungsfähigkeit der Teilnehmenden in Basisbildungsangebote hinsichtlich gesellschaftlicher und privater Teilhabe zu erhöhen.²⁸

Basisbildner/innen

- können Unterrichtskonzepte, Modelle und Aktivitäten für die Entwicklung mathematischer (Teil-)Kompetenzen erstellen und anwenden
- können mathematischen Denkhaltungen wie Begriffsbildung, Modellieren, Problemlösen und Argumentieren didaktisch begleiten
- können Verbindungen zwischen den Themenfeldern der Mathematik und praktischen Anwendungsbereichen herstellen und ins Kursgeschehen einbinden
- können die Rolle von Alltagssprache und Fachsprache bei mathematischen Begriffsbildungsprozessen bzw. Darstellungen reflektieren, miteinander in Verbindung bringen und adäquat einsetzen
- können Technologien und Hilfsmittel zum Lösen mathematischer Probleme (z.B. Formelsammlung, Taschenrechner, Messinstrumente) adäquat einbeziehen
- können mathematische Textaufgaben zusätzlich als Anlass zu einer gezielten Lese- und Schreibförderung nutzen sowie Mathematikaufgaben als integrierten Bestandteil von Texten entwickeln und sichtbar machen
- kennen unterschiedliche mathematische Zugänge und lassen für die Lösung von Aufgaben unterschiedliche Wege zu
- nutzen Gelegenheiten, um erfolgreiche mathematische Zugänge (aus den Herkunftsländern) ihrer Teilnehmenden zu verstehen und für die eigene Praxis zu nutzen

²⁸ vgl. Curriculum Basisbildung der Initiative Erwachsenenbildung. Lernergebnisorientierte Beschreibung der Basisbildung auf Programm- und Teilnehmendenebene (2019). Hg. v. Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung. Wien. S.6. Online: https://www.initiative-erwachsenenbildung.at/fileadmin/docs/Endversion_Curriculum_Basisbildung.pdf (Zugriff: 02.06.2021).

3.2.3 Fachdidaktik Digitale Kompetenz

Basisbildner/innen greifen bereits vorhandene digitale Kompetenzen der Teilnehmenden auf und unterstützen bei deren Ausbau. Wesentlich dabei ist, dass Basisbildner/innen Lerninhalte aus digitaler Kompetenz und Medienkompetenz integriert anbieten und in den Kontext des (Schrift-)Spracherwerbs und des Erwerbs mathematischer Kompetenzen sowie von Querschnittskompetenzen stellen.

Die Teilnehmenden werden nicht nur dabei unterstützt, digitale Geräte und Programme zu verwenden und gestalterisch zu nutzen, sondern auch deren Gebrauch zu reflektieren. Sensibilisierung im Umgang mit persönlichen Daten oder die Hinführung zur Nutzung sozialer Medien und Petitionsplattformen ist für die politische Urteils- und Handlungskompetenz der Teilnehmenden von Relevanz.

Basisbildner/innen nutzen seitens der Teilnehmenden und der Institution vorhandene digitale Ressourcen und setzen diese situationsgerecht ein. Dabei achten sie, bei Bedarf auch unter Einbeziehung von Expert/innen, auf eine sichere Nutzung.²⁹

Basisbildner/innen

- können Unterrichtskonzepte, -methoden und Aktivitäten für die Entwicklung digitaler (Teil-)Kompetenzen anwenden
- kennen die Ressourcen der Teilnehmenden (Endgeräte, Internet etc.) und der Institution und können dafür passende Aufgaben und Tools erstellen bzw. auswählen
- können grundlegende und relevante Begriffe aus dem Bereich der digitalen Kompetenzen und der Medienkompetenz für die Teilnehmenden verständlich verwenden
- können die Teilnehmenden dabei unterstützen, Programme/Apps gemäß ihren Bedürfnissen zu suchen, herunterzuladen, zu installieren und anzuwenden
- können digitale Lernangebote passend zu intendierten bzw. formulierten Lern- und Bildungszielen auswählen, gegebenenfalls aufbereiten und einsetzen
- können digitale Medien, Programme und Tools den Lernzielen, Anwendungen bzw. Aufgabenstellungen entsprechend auswählen und lernfeldübergreifend zielgerichtet einsetzen
- können den Teilnehmenden Chancen und Risiken der Digitalisierung aufzeigen
- können Teilnehmende hinsichtlich eines verantwortungsvollen Umgangs mit persönlichen Daten sensibilisieren

²⁹ Siehe auch: "Digital Competence Framework for Educators (DigCompEdu)". Es handelt sich dabei um ein umfassendes Modell, das digitale Kompetenzen auf allen Ebenen des Lern-/Lehrprozesses mitdenkt. Dies kann sich im hier dargestellten Kompetenzbereich der Fachdidaktik daher nur teilweise widerspiegeln. Online: <https://ec.europa.eu/jrc/en/digcompedu> (Zugriff: 02.06.2021)

- können mit digitalen Medien verbundene Rechte und Pflichten (z.B. Beachten von Urheberrecht und korrekter Lizenzierung, Wahren von Persönlichkeitsrechten) im Lernangebot transparent machen
- können Informationsquellen und Medieninhalte bewerten (Entstehung, Darstellung, Gewichtung, Nachvollziehbarkeit etc.), gezielte Desinformation erkennen und dieses Wissen adäquat zur Verfügung stellen
- können Sicherheitsprobleme im Internet (z.B. Phishing, Spam, Viren) aufzeigen und Lösungsstrategien im Umgang damit anbieten
- können Teilnehmende dabei unterstützen, vertiefenden Weiterbildungsbedarf zu erkennen und Angebote zum Weiterlernen (z.B. Tutorials, Foren) wahrzunehmen

3.3 Fachkompetenz

Basisbildner/innen verfügen über hohe Sprachkompetenz **in Deutsch** (vergleichbar mit Maturaniveau bzw. Niveau C1 nach dem Europäischen Referenzrahmen für Sprachen) und in **mindestens einer weiteren Sprache** auf einem mit B2 vergleichbaren Niveau. Zusätzlich verfügen sie über eine hohe **Metasprachkompetenz**³⁰, d.h. sie haben ein ausreichendes Wissen über das System Sprache, um Sprachphänomene benennen, verstehen, analysieren und erklären zu können. Außerdem nehmen sie sprachliche Heterogenität und Mehrsprachigkeit als Normalität wahr. Basisbildner/innen sind auch in sozialer Hinsicht sichere Anwender/innen von Sprache. Sie kommunizieren rollenadäquat, sozial kompetent und grundsätzlich lösungsorientiert.

Im Bereich **Mathematik** verfügen Basisbildner/innen über ein umfassendes Operationsverständnis für die im *Curriculum Basisbildung der Initiative Erwachsenenbildung* beschriebenen mathematischen Inhalte (Grundrechenarten, Prozentrechnung, geometrische Figuren in der Ebene und im Raum und Grundkenntnisse der Algebra und der Statistik etc. sowie des dekadischen Zahlensystems und der gängigen Maßeinheiten). Darüber hinaus können Basisbildner/innen mathematische Operationen in den zuvor erwähnten Bereichen alltagspraktisch anwenden und die Vorgänge alltagsprachlich beschreiben.

Basisbildner/innen verfügen über **digitale Kompetenz** sowie informatisches Wissen und können beides in ihrer Basisbildungspraxis anwenden.³¹ Sie beobachten Entwicklungen der Digitalisierung, können diese kritisch bewerten und in Bezug zu gesellschaftlichen Entwicklungen setzen. Basisbildner/innen können unterschiedliche digitale Geräte bedienen, verfügen über Wissen über Betriebssysteme und können Programme/Apps,

³⁰ Siehe die Unterscheidung von Metasprache und Objektsprache in der Linguistik: Schaller, Pascale (2018): Konstruktion von Sprache und Sprachwissen. Berlin: De Gruyter. S.70.

³¹ Zur Orientierung über aktuelle digitale Anforderungen: Digitales Kompetenzmodell für Österreich - DigComp 2.2 AT. Online: <https://www.fit4internet.at/view/verstehen-das-modell> (Zugriff: 02.06.2021)

Lernplattformen, Tools und Medien zu unterschiedlichen Zwecken wie zum Umgang mit Daten, zur Kommunikation und Zusammenarbeit oder zur Kreation digitaler Inhalte (z.B. von Texten oder Tabellen) sicher nutzen. Bei technischen Problemen können sie Anweisungen von Expert/innen oder Hilfsprogrammen umsetzen. Darüber hinaus erkennen sie Risiken der digitalen Welt und sind in der Lage, personenbezogene Daten und ihre Privatsphäre zu schützen. Basisbildner/innen sind kompetent in der Informationsbeschaffung und verfügen über Lernstrategien hinsichtlich der Weiterentwicklung ihrer digitalen Kompetenzen.

Querschnittskompetenzen: Zusätzlich zu den bislang genannten Feldern, die zentrale Themenbereiche von Basisbildungskursen umfassen, behandeln Basisbildner/innen im Sinne der Lebensweltorientierung grundlegende Schlüsselkompetenzen³² in ihren Kursen als Querschnittsmaterie. Hierzu gehören die übergreifende Förderung der Reflexions-, Urteils- und Handlungskompetenz, die sich z.B. in Themenbereichen wie Politischer Bildung oder Gender und Diversity³³ widerspiegeln. Auf diese Weise begleiten sie die Teilnehmenden beim Erweitern ihres persönlichen, gesellschaftlichen und politischen Handlungsspielraums. Voraussetzung dafür ist, dass Basisbildner/innen relevante politische Strukturen, Institutionen, Entscheidungsprozesse, demokratiepolitische Entwicklungen und Herausforderungen auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene kennen sowie ihre eigenen Schlüsselkompetenzen laufend weiterentwickeln.

3.4 Bildungstheoretische Kompetenz

Basisbildner/innen verfügen über theoretisch fundierte Kenntnisse hinsichtlich der Grundsätze, Theorien und Merkmale von Basisbildung sowie über pädagogisches, andragogisches und bildungstheoretisches Wissen, aus dem sich Basisbildungsarbeit begründet. Die Ergebnisse dieser Analyse- und Reflexionsprozesse übertragen sie auf unterstützende, konstruktive Art und Weise auf ihr berufliches Handeln.

³² Oskar Negt zählt folgende Kompetenzen zu den Schlüsselkompetenzen: Identitätskompetenz, Historische Kompetenz, Gerechtigkeitskompetenz, Technologische Kompetenz, Ökologische Kompetenz, Ökonomische Kompetenz. Vgl. Zeuner, Christine (2013): Entwicklung und Umsetzung eines didaktisch-methodischen Konzepts zur politischen Bildung. Oskar Negts "Gesellschaftliche Kompetenzen". S. 02-2-13. In: Magazin Erwachsenenbildung. Didaktik im Spiegel. Das Ringen um den Kern der Professionalität. Hrsg. v. Elke Gruber und Wilfried Hackl. Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur. Ausgabe 20. Online: https://erwachsenenbildung.at/magazin/13-20/02_zeuner.pdf (Zugriff: 02.06.2021)
Zu den EU-Schlüsselkompetenzen siehe: Empfehlung des Rates vom 22.05.2018 zu Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen. Amtsblatt der Europäischen Union C 189/1, 4.6.2018. Online: [https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:32018H0604\(01\)&from=SV](https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:32018H0604(01)&from=SV) (Zugriff: 02.06.2021) Im Anhang werden die Schlüsselkompetenzen ausführlich erläutert, bezüglich der Querschnittskompetenzen ist insbesondere die Bürger/innenkompetenz hervorzuheben. Siehe: https://eur-lex.europa.eu/resource.html?uri=cellar:395443f6-fb6d-11e7-b8f5-01aa75ed71a1.0010.02/DOC_2&format=PDF (Zugriff: 02.06.2021)

³³ vgl. Kazeem-Kaminski, Belinda (2016): Engaged Pedagogy. Antidiskriminatorisches Lehren und Lernen bei bell hooks. Wien: Zaglossus. S.124.

Außerdem kennen sie die Geschichte und die Entwicklungen der Erwachsenenbildung und Basisbildung und können ihren Tätigkeitsbereich innerhalb des österreichischen/europäischen Bildungswesens verorten. Damit die Basisbildner/innen die Querschnittskompetenzen im *Curriculum Basisbildung Initiative Erwachsenenbildung* behandeln können, verfügen sie auch über wissenschaftlich fundierte Kenntnisse zu Gender, Diversity und zur politischen Handlungskompetenz.

Basisbildner/innen

- können wissenschaftliche Theorien, Grundsätze und Merkmale der Basisbildung erklären und in Zusammenhang mit ihrem beruflichen Handeln bringen
- kennen grundlegende pädagogische und andragogische Theorien bzgl. Bildungsprozessen und Lern-/Lehrtheorien und können deren Relevanz für die Basisbildung erläutern
- können Lernbiografien und Lernerfahrungen mit dem Lernverhalten von Erwachsenen in Beziehung setzen
- können Modernisierungs- und Veränderungsprozesse der Gesellschaft verfolgen und diese in Bezug zur Erwachsenenbildung und ihrer Tätigkeit setzen
- kennen die sozialen und gesellschaftspolitischen Ursachen von Basisbildungsbedarf
- können sprachliche Heterogenität/Diversität als Norm wahrnehmen
- kennen den bildungspolitischen Auftrag der Basisbildung und können daraus Schlüsse für ihre berufliche Rolle sowie die Ziele ihres didaktischen Tuns ziehen
- kennen das österreichische Bildungssystem und können die Erwachsenenbildung darin verorten
- kennen relevante Veröffentlichungen der EU und können deren Ziele und Inhalte benennen sowie deren Relevanz für das eigene berufliche Handeln erklären
- sind in der Lage, Zuschreibungen wahrzunehmen und zu reflektieren und können mit Diversität bewusst umgehen bzw. diese positiv gestalten

3.5 Soziale Kompetenz

Das professionelle Begleiten von Lernprozessen ist immer auch bewusst gestaltetes soziales Handeln im Kontext pädagogischer Zielsetzungen. Alle Dimensionen von Sprache, Kommunikation und sozialer Interaktion haben daher einen besonderen Stellenwert.

Basisbildner/innen kommunizieren rollen- und situationsadäquat, zugewandt, empathisch, wertschätzend und respektvoll. Sie nutzen Mehrsprachigkeit (falls gegeben), Sprachvarietäten und Sprachregister aktiv. Sie agieren auch in herausfordernden Situationen lösungsorientiert und sind bereit und fähig, Kompromisse zu schließen.

Basisbildner/innen

- können sich in mündlicher und schriftlicher Kommunikation zielgruppen-, situations- und rollenadäquat sowie verständlich ausdrücken
- können die Teilnehmenden in einem partizipativen, dialogischen Prozess in die Planung mit einbeziehen
- können Anzeichen eines Konflikts erkennen, diesen partizipativ und sensibel bearbeiten und dabei handlungsfähig bleiben
- können in Teamsituationen zweckgerichtet auf ein gemeinsames Ziel hinarbeiten
- können in unterschiedlichen, nicht vorhersehbaren Situationen unter Wahrung professioneller Standards agieren/interagieren

3.6 Personale Kompetenz

Basisbildner/innen analysieren und reflektieren unter Berücksichtigung ihrer Fach- und Methodenkompetenz sowie der ethischen Standards ihre berufliche Rolle, das eigene berufliche Handeln im Kontext der Basisbildung sowie der Profession des/der Erwachsenenbildners/der Erwachsenenbildnerin und ziehen daraus konstruktive Schlussfolgerungen für ihre unmittelbare Arbeit in der Basisbildung. Das tun sie, indem sie regelmäßig Verfahren wie Intervision, Supervision oder andere Formen von Feedbackprozessen zur Reflexion nutzen und sich regelmäßig in Weiterbildung begeben.

Ein wesentlicher Bestandteil ist die aktive Auseinandersetzung mit dem eigenen Auftrag: Basisbildner/innen informieren sich über die bildungspolitischen und institutionellen Rahmenbedingungen und Entwicklungen und handeln innerhalb dieser verantwortungsvoll und professionell. Sie kennen ihren Aufgabenbereich, grenzen ihn gegenüber anderen Arbeitsfeldern (Sozialarbeit, Sozialpädagogik, Beratungseinrichtungen etc.) ab und können auch mit Spannungsfeldern, die gegebenenfalls aus den Rahmenbedingungen entstehen, konstruktiv umgehen.

Außerdem verfügen sie über ein hohes Maß an Sensibilität und Bewusstsein, was Zuschreibungen betrifft und reflektieren diesbezüglich laufend ihr Verhalten. Im Lernsetting unterstützen sie auch die Teilnehmenden dabei, ihre Zuschreibungspraxen zu erkennen und kritisch zu hinterfragen.

Basisbildner/innen

- sind in der Lage, ihre Fähigkeiten, Potenziale und Entwicklungsfelder zu erkennen, ihre (berufliche) Rolle und ihr berufliches Handeln zu reflektieren und daraus konstruktive Schlussfolgerungen für ihr weiteres Handeln zu ziehen
- nutzen Feedback- und Reflexionsinstrumente für ihre professionelle Entwicklung und im Kursgeschehen

- können die eigene Lernbiografie theoriegestützt darstellen und reflektieren
- sind in der Lage, die Anforderungen unterschiedlicher Arbeit-/Auftraggeber und Rahmenbedingungen zu differenzieren, zu reflektieren und mit den Möglichkeiten der eigenen Tätigkeit im Bereich der Basisbildung und der Profession Erwachsenenbildner/in konstruktiv in Bezug zu setzen
- können ihre Fach- und Methodenkompetenz sowie ihre sozialen und personalen Kompetenzen hinsichtlich der beruflichen Anforderungen einschätzen und bei Bedarf gezielt weiterentwickeln
- kennen und artikulieren die Grenzen ihres professionellen Selbstverständnisses
- sind in der Lage, den eigenen Weiterbildungsbedarf zu erkennen und ihre Kompetenzen laufend weiterzuentwickeln

4. Nachwort

Das *Qualifikationsprofil Basisbildner/in* macht die Anforderungen an Basisbildner/innen, die Lehr-/Lernprozesse in der Basisbildung verantwortungsvoll, selbstständig und professionell leiten und begleiten, sichtbar. Damit liegt für Österreich erstmals eine umfassende und lernergebnisorientierte Beschreibung der Kompetenzanforderungen an Basisbildner/innen vor.

Das Qualifikationsprofil trägt zur Professionalisierung des Berufs bei und zielt darauf ab, einen einheitlichen und hohen Ausbildungsstandard für alle in der IEB tätigen Basisbildner/innen zu schaffen. Österreich setzt damit EU-Ziele zur Stärkung von pädagogischen Berufen um.³⁴ Die Kompetenzen von Basisbildner/innen können erst im vollen Ausmaß zur Entfaltung kommen, wenn für adäquate institutionelle und systemische Rahmenbedingungen gesorgt ist, die die Gestaltung von gelingenden Lern-/Lehrprozessen erst ermöglichen.

Das breit angelegte Programm der IEB gewährleistet durch *Art.15a B-VG zwischen dem Bund und Ländern* die österreichweite Förderung von Basisbildungsangeboten und stellt sie auf eine gesetzliche Grundlage. Damit werden auf mehreren Ebenen bestmögliche Voraussetzungen für das Gelingen von Lernprozessen in der Basisbildung geschaffen. Neben dem Ausbildungsstandard von Basisbildner/innen regelt die IEB den Bereich Basisbildung auch auf institutioneller und programmatischer Ebene.

Das *Programmplanungsdokument der Initiative Erwachsenenbildung* legt bundesweit einheitliche Qualitätsstandards und Rahmenbedingungen für Bildungsangebote fest. Basisbildner/innen finden dadurch eine Struktur vor, die österreichweit einheitliche Rahmenbedingungen zur Ausübung ihrer Tätigkeit sicherstellt. Dadurch können sich Basisbildner/innen auf ihre Kernaufgabe fokussieren und einen bestmöglichen Beitrag zum Gelingen der Ziele der Initiative Erwachsenenbildung leisten.

Das *Curriculum Basisbildung der Initiative Erwachsenenbildung* definiert die Kompetenzen, die Teilnehmende von Basisbildungskursen in den Basisbildungsangeboten erwerben können und schafft dadurch Transparenz. Teilnehmende von Basisbildungsangeboten der IEB finden österreichweit ein differenziertes und breit aufgestelltes sowie für sie kostenfreies Lernangebot vor, das auf einem umfassenden und lernergebnisorientierten

³⁴ Siehe z.B.: Entschließung des Rates zu einem strategischen Rahmen für die europäische Zusammenarbeit auf dem Gebiet der allgemeinen und beruflichen Bildung mit Blick auf den europäischen Bildungsraum und darüber hinaus (2021-2030). Amtsblatt der Europäischen Union, C66/1 vom 26.02.2021. Siehe hier v.a. die Strategische Priorität 3: Stärkung von Kompetenzen und Motivation in pädagogischen Berufen. S.6. Online: [https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:32021G0226\(01\)&from=DE](https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:32021G0226(01)&from=DE) (Zugriff: 02.06.2021)

Curriculum fußt und damit für alle Beteiligten Orientierung und Transparenz schafft: für Teilnehmende, Kursanbieter sowie Basisbildner/innen.

5. Literaturverzeichnis

Arnold, Rolf; Pätzold, Henning (2008): Bausteine zur Erwachsenenbildung. Baltmannsweiler.

Arnold, Rolf: Deutungsmuster (2010). in: Arnold, Rolf; Nolda, Sigrid; Nuissl, Ekkehard: Wörterbuch Erwachsenenbildung. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt. S. 63-64.

Arnold, Rolf (2010): Ermöglichungsdidaktik. In: Arnold, Rolf; Nolda, Sigrid; Nuissl, Ekkehard (Hrsg.): Wörterbuch Erwachsenenbildung. Bad Heilbrunn: Kinkhardt Verlag. S. 79-80.

Aschemann, Birgit (2014): Qualitätsleitfaden für die Ausbildung von Basisbildner/innen für Lernende nicht-deutscher Erstsprachen. Hrsg. v. Netzwerk MIKA. Online unter: <https://erwachsenenbildung.at/basisbildung-pdfs/mika-qualitaetsleitfaden-fuer-die-ausbildung.pdf> (Zugriff: 02.06.2021)

Curriculum Basisbildung der Initiative Erwachsenenbildung. Lernergebnisorientierte Beschreibung der Basisbildung auf Programm- und Teilnehmendenebene (2019). Hrsg. v. Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung. Wien. Online: https://www.initiative-erwachsenenbildung.at/fileadmin/docs/Endversion_Curriculum_Basisbildung.pdf (Zugriff: 02.06.2021)

Dewe, Bernd (2009): Reflexive Professionalität. In: Riegler, A.; Hojnik, S.; Posch, K. (Hrsg.): Soziale Arbeit zwischen Profession und Wissenschaft. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. S. 44-63. Online unter: https://doi.org/10.1007/978-3-531-91741-2_4 (Zugriff: 02.06.2021)

Digital Competence Framework for Educators (DigCompEdu). The European Framework for the Digital Competence of Educators. Online: <https://ec.europa.eu/jrc/en/digcompedu> (Zugriff: 02.06.2021)

Digitales Kompetenzmodell für Österreich - DigComp 2.2 AT. Online: <https://www.fit4internet.at/view/verstehen-das-modell> (Zugriff: 02.06.2021)

Doberer-Bey, Antje; Netzer, Martin (2012): Alphabetisierung und Basisbildung in Österreich. In: Report. Zeitschrift für Weiterbildungsforschung: Lernen in der Alphabetisierung und Grundbildung. Hrsg. v. Elke Gruber und Monika Tröster. Bielefeld. Ausgabe 01/2012. S. 45-54. Online: <https://www.die-bonn.de/id/9373/about/html/> (Zugriff am 02.06.2021)

Edelmann, Doris; Tippelt, Rudolf (2007): Kompetenzentwicklung in der beruflichen Bildung und Weiterbildung. In: Prenzel, Manfred; Gogolin, Ingrid; Krüger, Heinz Hermann (Hrsg.): Kompetenzdiagnostik. Zeitschrift für Erziehungswissenschaft. Sonderheft. Verlag für Sozialwissenschaften. S.133.

Empfehlung des Rates vom 22.05.2018 zu Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen. Amtsblatt der Europäischen Union C 189/1, 4.6.2018. Online: [https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:32018H0604\(01\)&from=SV](https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:32018H0604(01)&from=SV) sowie Anhang dazu: https://eur-lex.europa.eu/resource.html?uri=cellar:395443f6-fb6d-11e7-b8f5-01aa75ed71a1.0010.02/DOC_2&format=PDF (Zugriff: 02.06.2021)

Empfehlungen und Formulierungsvorschläge zum Qualifikationsprofil. Leopold-Franzens-Universität. Online:<https://www.google.com/search?client=firefox-b-e&q=Empfehlungen+und+Formulierungsvorschl%C3%A4ge+zum+Qualifikationsprofil> (Zugriff: 02.06.2021)

Entschließung des Rates zu einem strategischen Rahmen für die europäische Zusammenarbeit auf dem Gebiet der allgemeinen und beruflichen Bildung mit Blick auf den europäischen Bildungsraum und darüber hinaus (2021-2030). Amtsblatt der Europäischen Union, C66/1 vom 26.02.2021. Online: [https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:32021G0226\(01\)&from=DE](https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:32021G0226(01)&from=DE) (Zugriff: 02.06.2021)

Erpenbeck, John und Heyse, Volker (1996): Berufliche Weiterbildung und berufliche Kompetenzentwicklung. In: Arbeitsgemeinschaft QUEM (Hrsg.): Kompetenzentwicklung '96. Münster: Waxmann. S. 15-152.

Kastner, Monika (2016): Alphabetisierung und Basisbildung für Erwachsene. Dossier Basisbildung für Erwachsene (Erstveröffentlichung 2013). Online unter: <https://erwachsenenbildung.at/images/themen/dossier/ebooks/dossier-basisbildung.pdf?m=1494705251&> (Zugriff: 02.06.2021)

Kazeem-Kaminski, Belinda (2016): Engaged Pedagogy. Antidiskriminatorisches Lehren und Lernen bei bell hooks. Wien: Zaglossus.

Knoll, Jörgl: Methoden (2010): In: Arnold, Rolf; Nolda, Sigrid; Nuissl, Ekkehard (Hrsg.): Wörterbuch Erwachsenenbildung. Bad Heilbrunn: Kinkhardt Verlag. S. 211-212.

Kurzleitfaden: Kompetenzorientierung der Universität Würzburg. Online unter: https://www.uni-wuerzburg.de/fileadmin/39030000/ZiLS/Material/Kompetenzorientierung/Kurzleitfaden_Kompetenzformulierung.pdf (Zugriff: 02.06.2021)

Kurtz, Thomas (2005): Die Berufsform der Gesellschaft. Weilerswist: Velbrück Wissenschaft.

Nuissl, Ekkehard (2010): Erwachsenenbildung/Weiterbildung: In: Arnold, Rolf; Nolda, Sigrid; Nuissl, Ekkehard (Hrsg.): Wörterbuch Erwachsenenbildung. Bad Heilbrunn: Kinkhardt Verlag. S. 80-82.

Pätzold, Günther (2006): Berufliche Handlungskompetenz. In: Kaiser, Franz J.; Pätzold, Günther (Hrsg.): Wörterbuch der Berufs- und Wirtschaftspädagogik. Bad Heilbrunn: Kinkhardt Verlag. S. 174-190.

Prinzipien und Richtlinien für Basisbildungsangebote. Für Lernangebote im Rahmen der Initiative Erwachsenenbildung (2014). Hrsg. v. Ministerium für Bildung und Frauen. Wien. Online: https://www.netzwerkmiika.at/application/files/4014/7885/0206/Prinzipien_Richtlinien_Basisbildung_endg_14.pdf (Zugriff: 02.06.2021)

Programmplanungsdokument Initiative Erwachsenenbildung (2019). Länder-Bund-Initiative zur Förderung grundlegender Bildungsabschlüsse für Erwachsene inklusive Basisbildung. Wien. Online: https://www.initiative-erwachsenenbildung.at/fileadmin/docs/PPD_2018-2021_Version_Mai_2019.pdf (Zugriff: 02.06.2021)

Research voor Beleid (2010): Key competences for adult learner professionals. Contribution to the development of a reference framework of key competences for adult learning professionals. Zoetermeer. Online unter: http://conference.pascalobservatory.org/sites/default/files/keycomp_o.pdf (Zugriff: 02.06.2021)

Saldern, Matthias von (2010): Fachdidaktik. In: Arnold, Rolf; Nolda, Sigrid; Nuissl, Ekkehard (Hrsg.): Wörterbuch Erwachsenenbildung. Bad Heilbrunn: Kinkhardt Verlag. S. 108.

Schaller, Pascale (2018): Konstruktion von Sprache und Sprachwissen. Berlin: De Gruyter.

Strauch, Anne; Lencer, Stefanie; Bosche, Brigitte; Gladovka, Valentyna; Tevino-Eberhard, Diana (2019): GRETA - kompetent handeln in Training, Kurs & Seminar. Das GRETA-Kompetenzmodell. Online: <https://www.die-bonn.de/doks/2019-weiterbildner-01.pdf> (Zugriff: 02.06.2021)

Weiterbildungsakademie Österreich: Pädagogische Grundsätze der Erwachsenenbildung. Online:
<https://wba.or.at/de/wba-definition-eb-praxis.php> (Zugriff: 02.06.2021)

Zeuner, Christine (2013): Entwicklung und Umsetzung eines didaktisch-methodischen Konzepts zur politischen Bildung. Oskar Negts "Gesellschaftliche Kompetenzen". S. 02-2-13. In: Magazin Erwachsenenbildung. Didaktik im Spiegel. Das Ringen um den Kern der Professionalität. Hrsg. v. Elke Gruber und Wilfried Hackl. Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur. Ausgabe 20. Online:
https://erwachsenenbildung.at/magazin/13-20/02_zeuner.pdf (Zugriff: 02.06.2021)